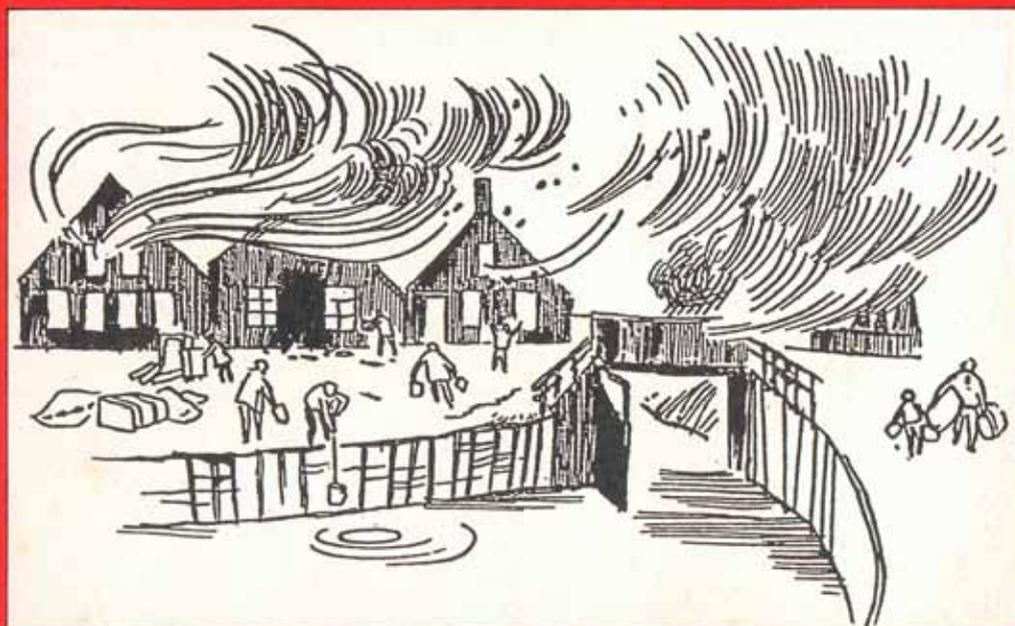


# 60

Jahre

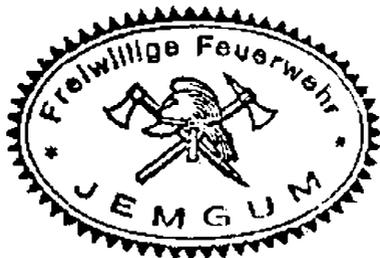
# Freiwillige Feuerwehr Jemgum





Festschrift  
zum 60jährigen Jubiläum  
der  
Freiwilligen Feuerwehr Jemgum

von Gerhard Kronsweide



Dienstsiegel 1927-1987

Titelzeichnung: Der Brand von Jemgum 1783 von Ernst Makowiecki-Aurich  
in „Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse 1754-1954“



## Grußwort der Gemeinde Jemgum

Die Freiwillige Feuerwehr Jemgum besteht heute sechzig Jahre. Rat und Verwaltung der Gemeinde Jemgum freuen sich mit den Kameraden der Wehr über dieses Jubiläum, das auch über Ostfriesland hinaus Beachtung findet.

60 Jahre Freiwillige Feuerwehr, das ist nicht nur ein zahlenmäßiges Jubiläum, das sind sechs Jahrzehnte von Idealismus geprägte ernste und verantwortungsvolle Arbeit, Einsatz und stete Bereitschaft, Dienst am Nächsten und enge Zusammenarbeit mit Rat und Verwaltung.

Die Gemeinde sagt hierfür allen Feuerwehrmännern, vor allem dem Kommando mit dem Ortsbrandmeister an der Spitze, herzlichen Dank, verbunden mit dem Wunsch, daß Helfenwollen und Helfenkönnen auch in Zukunft lebendig bleibt. Möge die Ortsfeuerwehr Jemgum stets eine starke und einsatzbereite Wehr bleiben und in ihrem verantwortungsvollen und auch gefährvollen Dienst nie ermüden. Wir wünschen wenig Einsätze, aber viel Aktivität.

'Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

Gemeinde Jemgum

Franz Troff  
Bürgermeister

Dirk ter Hark  
Gemeindedirektor



## Grußwort

Für die Freiwillige Feuerwehr Jemgum ist 1987 ein herausragendes Jahr. Sie kann auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Mit dem Dienst am Nächsten war sie stets bereit, ihre verantwortungsvolle Aufgabe gewissenhaft zu erfüllen. Sicherlich ist die zurückliegende Zeit nicht problemlos geblieben. Die Freiwillige Feuerwehr Jemgum hat dennoch durch den Einsatz immer ihre Kraft unter Beweis gestellt. Man muß anerkennen, daß es gelungen ist, das Interesse jüngerer Kameraden für den ehrenamtlichen Feuerschutz zu wecken und somit Sorge über den Nachwuchs nicht aufkommen zu lassen.

Die Feuerwehrmänner sind nach ihren Kräften bemüht, sich mit dem technischen Gerät durch Teilnahme an sich bietenden Lehrgängen vertraut zu machen. Das der Feuerwehr anvertraute Gut befindet sich in bewährter Hand.

Der Gemeindebrandmeister dankt an dieser Stelle den Kameraden für ihren unermüdlichen Einsatz verbunden mit dem Wunsch, sich weiterhin zum Schutz von Hab und Gut ihrer Mitbürger zur Verfügung zu stellen. Möge das Jubiläumsfest einen schönen Verlauf nehmen und in steter Erinnerung bleiben. Ich entbiete den Gästen einen herzlichen Willkommen sgruß und wünsche allen einen angenehmen Aufenthalt in Jemgum.

A handwritten signature in cursive script, reading "Detmar Wilts". The signature is written in dark ink on a light background.

Detmar Wilts  
Gemeindebrandmeister



## Grußwort

Der Ortsbrandmeister und der stellvertretende Ortsbrandmeister Jemgum heißen Sie, liebe Festgäste, zu unserem 60jährigen Gründungsfest hier in Jemgum recht herzlich willkommen.

60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Jemgum bedeutet, daß in dieser Zeit immer Männer da waren, die für den Dienst am Nächsten viel ihrer Freizeit opferten.

Dies besonders in den letzten Jahren, wo bedingt durch die Technik an jeden hohe Anforderungen gestellt werden.

Hierfür möchten wir uns bei den Kameraden der Jemgumer Wehr herzlich bedanken.

Wir wünschen allen Feuerwehrkameraden und Festbesuchern hier in Jemgum einen schönen Aufenthalt und vor allem gutes Wetter.

G. Harms

J. Liebel

# Festprogramm

- Donnerstag, 28. Mai 1987 9.00 "Vaters Tag soll heut' im Festzelt sein,  
und auch die Mütter lad'n wir dazu ein"  
Mitwirkung: Männergesangverein Jemgum
- Freitag, den 29. Mai 1987 19.30 Kammersabend im Festzelt unter der Mitwirkung  
des Frauenchors Jemgum und des  
Männergesangvereins Jemgum
- Samstag, den 30. Mai 1987 14.30 Kindernachmittag im Festzelt  
Durchführung: Kreis- u. Stadtparkasse Jemgum  
20.00 Großer Jubiläumsball mit den "Musik Mixers"  
aus Papenburg und einer Riesen-Tombola  
Kasseneröffnung 19 Uhr; Eintritt 5 DM
- Sonntag, den 31. Mai 1987 10.00 Festgottesdienst  
13.30 Festumzug sämtlicher Vereine und Feuerwehren  
{Treffpunkt Carl-Goerdeler-Schule Jemgum)  
  
Im Anschluß an den Umzug: Schnelligkeits-  
Wettkampf der Rheiderländer Wehren am Hafen  
  
20.00 Ausklang mit Alleinunterhalter J. de Buhr  
Jeder ist herzlich willkommen  
Eintritt frei

Während der Festtage zeigt die Feuerwehr im "Sielhus" eine Ausstellung von  
Feuerwehrgeräten und Zeitungsberichten zur Geschichte der Feuerwehr.

Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 18 Uhr; Eintritt frei

## Brandschutz in ältester Zeit (ergänzt)

Vorkehrungen zum Schutz gegen Feuergefahr wird es gegeben haben, seit der Mensch seine Behausungen aus brennbaren Materialien herstellt. Das wichtigste Löschmittel ist nach wie vor das Wasser, das zum Teil bis in unser Jahrhundert hinein mit Eimern herangeschleppt werden mußte. Organisierte Mannschaften zur Bekämpfung des Feuers wurden bei größeren Ansiedlungen, besonders in den Städten notwendig, wo im Brandfalle immer auch benachbarte Gebäude in Gefahr gerieten.

Feuerwehren gab es schon bei den alten Ägyptern am Nil und im alten Rom. Ansätze zu Feuerordnungen in Deutschland stammen aus dem 13. Jahrhundert. Der Augsburger Anton Platner erfand im Jahre 1518 eine Feuerspritze.

Die erste Brandordnung in Ostfriesland erhielten die Emden im Jahre 1534. Aber erst die Erfindungen des Niederländers Jan van der Heyde in Amsterdam, 1655 verbesserte Spritze, 1672 beweglicher Spritzenschlauch, führten zu einem effektiven Ausbau des organisierten Feuerlöschwesens. War bis zu dieser Zeit Hilfe bei Feuersnot selbstverständliche Nachbarspflicht, so war bei Anschaffung der „Feuersprützen“ eine ausgebildete und eingespielte Mannschaft notwendig. Die Auswahl der Bedienungsmannschaften erfolgte nach Berufseignung. Meist stellten die Handwerksgilden das Wehrpersonal, das auch in der Lage sein mußte, das Material zu reparieren.

Die nächtliche Brandalarmierung erfolgte durch die Nachtwächter, auch „Hoornblaser“ genannt, die ihre Runden auch um Jemgum machten. Das Jemgumer Kirchenbuch, beginnend 1674, verzeichnet 1679 den Tod des Hoornblasers Waalke Doerkes. Bis in unser Jahrhundert versahen diese Männer ihren wichtigen Dienst.

Im Jahre 1736 veröffentlichten die ostfriesischen Landstände eine Verordnung bezüglich leichtsinnigen Gebrauchs von Feuer und Licht. 1737 erhielt Aurich seine erste Brandordnung.

Nachdem Preußen Ostfriesland 1744 nach dem Tod des letzten ostfriesischen Fürsten übernommen hatte, kam es zu wesentlichen Reformen des Feuerlöschwesens. Seit dem Jahre 1754 (ab 1757 in Rep. 28,3683) wird auch für Jemgum ein Brandkataster aufgestellt, in dem alle Häuser im Ort registriert sind. Auch eine Feuerspritze schafften sich die Jemgumer an, die 1756 einen Unterstellplatz in der Waage an der Sielstraße fand. Bei der Bestandsaufnahme 1757 hatte jedes Haus im Ort einen ledernen Eimer, die aber von schlechten Leder und damit untauglich waren (Rep.28,3683). Brandleitern und Brandhaken waren nicht vorhanden. Auch „gemeine Brunnen“ gab es nicht, dafür „privat Brunnen“ im Überfluß. Die Aufsicht über das Feuerlöschwesen hatte der Schüttemeister. Die Bedienung versahen die Fleckensangestellten. Auch regelmäßiges Schornsteinfegen wurde nicht durchgeführt. Für die Organisation zur Brandbekämpfung wurde der Ort in drei Kluffen eingeteilt: 1. Overfletmer-Kluff, 2. Lange Straße-Kluff und 3. die Syhlster-Kluff. Als oberster Feuerwehrmann wurde ein Branddirektor eingesetzt. Ihm zu Seite wurde aus jeder Kluff ein Brandmeister gestellt. Am ersten Mai 1768 trat in Ostfriesland die Feuersocietät für das platte Land ihr Amt an. Es wurde bestimmt, Eimer, Leitern und Feuerhaken anzuschaffen. Zur Koordination war ein Brandmeister zu wählen. In Jemgum gab es bis 1930 den Branddirektor (1792 erstmals erwähnt), dem zwei Adjutanten und 8 Brandmeister unterstanden. Diese hatten vor der Heuernte und um Martini alle Häuser und Schornsteine zu kontrollieren. Zur Brandbekämpfung standen den Jemgumern 1782 eine metallene Spritze, 4 Brandhaken, 136 Löscheimer und 92 Brunnen zur Verfügung.



Blick auf die Waage, in der die erste Jemgumer Spritze untergebracht war. Vorn links stand das Spritzenhaus von 1890 bis 1932.

## Der große Brand von 1783

Die Monate Juni und Juli waren von einem dicken und trockenen Nebel angefüllt, der ganz Europa bedeckte. Eine außerordentliche Dürre versengte und verbrannte die Weiden derart, daß das Rindvieh kaum Nahrung fand und keine Milch gab. So kam es am 3. Juli zu einem schlimmen Unglücksfall. In einer Schmiede in der Oberfletmerstraße brach gegen Mittag aus ungeklärter Ursache ein Feuer aus. Obwohl alle 162 in Jemgum registrierten Häuser ausschließlich mit Ziegeln bedeckt waren, breitete sich der Brand über die Strohdocken unter den Dächern und durch einen heftigen Wind rasch aus. Innerhalb von sechs Stunden lagen 46 Häuser und zwei Ziegelhütten in Schutt und Asche. Die in Kalk gelegten Dächer gaben mehr Sicherheit, sodaß einige von diesen zwischen den abgebrannten stehen blieben. Obwohl die Bewohner vieles retten konnten, war allein der Schaden an „Meublen“ 100 000 Gulden hoch. Leider waren die abgebrannten Häuser bei der Feuer-Societät mit 16134 Thlr. unterversichert. Da die Feuer-Societät auch nur noch 414 Reichstaler in der Kasse hatte, mußten bei der Königlichen Bank in Emden eine Anleihe aufgenommen und Hauskollekten durchgeführt werden. So schenkte auch Friedrich der Große den Betroffenen in Jemgum eine Summe von 2000 Thlr. zur Linderung der größten Not. Sie sollte nach „Maßgabe des mehreren oder minderen Bedürfnisses unter solche vertheilet (werden), die der Erholung am wenigsten fähig schienen“.

Eine ergreifende Schilderung des Brandes finden wir in einem Buch aus Kapstadt in Südafrika aus dem Jahre 1861, in dem Petrus Borchers uns einen Bericht seines Vaters Meent Borchers überliefert, der 1762 in Jemgum geboren wurde und 1784 nach Kapstadt auswanderte.

Übersetzung aus dem Englischen

„Ich stürzte aus der Kutsche und rannte so schnell ich konnte zum Haus meiner Eltern. Das Vorderteil des Hauses stand noch, aber der hintere Teil, die Scheune (schüür), war bis zum Boden niedergebrannt. Ich rannte durch die wenigen unversehrten Räume, fand aber keine Lebenszeichen. Gott sei Dank - meine kleine Bibliothek war gerettet und mein Arbeitszimmer hatte kaum Schaden gelitten, aber ein Lager mit Tuch und anderen Erzeugnissen, wovon meine Eltern ihren Lebensunterhalt bestritten, war sehr beschädigt und an vielen Stellen des Erdgeschosses (das Haus hatte 2 Stockwerke) sah ich Schwelfeuer.

Totenstille und Einsamkeit herrschte im Haus, welches ich am gleichen morgen noch so fröhlich verlassen hatte. Aber draußen war der Lärm um so lauter von dem Wehgeschrei der unglücklich Geschädigten in der Nachbarschaft, das sich aus den brennenden Ruinen ihrer abgebrannten Häuser erhob, dazu das Gebrüll einiger hundert Menschen, die in einer Entfernung von hundert Yards an den Brandspritzen arbeiteten bei dem Versuch, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Ich erinnere mich auch deutlich, das Einstürzen der Giebel und anderer Teile der zerstörten Häuser gehört zu haben. Es war damals gegen 10 Uhr nachts und dunkel. Aber Balken, die lichterloh brannten und verschiedene andere brennende Gegenstände gewährten genügend Licht, die ganze Unglücksszene zu überblicken.

Niemand konnte mir jedoch sagen, was mit meiner betagten Mutter, der Familie oder anderen, die zum Haus gehörten, geschehen war. Man muß solches Unglück gesehen haben, um sich das furchtbare Bild vorzustellen. Schließlich fand ich sie auf einem Bleichfeld eines unserer Nachbarn. Ich sah einen Haufen Wäsche und dort saß, einsam und seufzend, meine alte, geliebte und gute Mutter: Ich schloß sie mit aller Herzlichkeit eines tief besorgten Sohnes in meine Arme - beide unfähig etwas zu sagen.

Endlich nannte sie mich beim Namen und bat mich dringend, ihren Arm nicht so zu drücken, weil sie vom Chirurgen (Arzt) zur Ader gelassen worden war, in aller Eile, kurz vorher. Sie war besorgt, daß sich der Verband löste. Und jetzt wurde mir die Gefahr, in der sie sich befunden hatte, erst richtig bewußt. Ich ergriff ein brennendes Stück Holz, das ein paar Yards von uns entfernt lag und sah das Blut aus ihrer Wunde fließen. Es gelang mir, den Verband festzuziehen und somit war ihr Leben außer Gefahr...“

„Und diese Umstände brachten ihn zu dem endgültigen Entschluß, sich in dieses Land (Südafrika) zu begeben.“

Um 1790 wurde für die Jemgumer Brandspritze ein „Brand Spritzen Huis“ erbaut, das nordwestlich neben der Waage (heute Garten von Hofinga) stand. Das ca. 24 qm große Gebäude wurde bis ca. 1930 von der Pflichtfeuerwehr genutzt und 1932 von der Gemeinde zum Abbruch verkauft.

## Feuerordnung von 1819

Eine Feuerordnung für den Flecken Jemgum ist uns aus dem Jahre 1819 überliefert (Deichwart 1958, Nr. 140). Sie teilt sich in zwei Abschnitte: Verhütung und Bekämpfung von Feuersbrünsten. Im ersten Teil lesen wir die Bestimmungen, „daß jedermann im Flecken vorsichtig mit Feuer und Licht umgehe“. Vor dem Schlafengehen sollte nachgesehen werden, ob das Feuer auf dem Herde zusammengekehrt und mit Asche bedeckt sei. Glühende Asche durfte nicht nach draußen gebracht und irgendwo ausgeschüttet werden. Sie mußte in kupfernen Behältern, den „Doofkeetels“, abkühlen. Auf keinen Fall durfte Asche auf Düngerhaufen geschüttet werden; sie gehörte ins „Aschloch“, das ausgemauert und mit einem Deckel aus Blech versehen sein mußte. „Da geladene Feuergewehre in den Wohnungen des Fleckens überflüssig sind, so soll sich keiner unterstehen, dergleichen im Hause zu haben. Ungeladene Gewehre sind sorgfältig zu verwahren!“ - Pulver durfte in den Läden der Krämer nur in geringen Mengen aufbewahrt und nicht bei Lampenlicht verkauft werden. Das Tabakrauchen in „Pfeifen mit oder ohne Deckel“ war überall verboten, wo leicht entzündbare Stoffe lagerten und Flachs und Holz verarbeitet wurden. Den Maurern und Zimmerleuten war das Rauchen während der Arbeitszeit nicht gestattet, ebensowenig denjenigen Männern, die in Mühlen oder Werkstätten (auch Dreschdielen) arbeiteten. Im Flecken durfte niemand schießen, Feuerwerkskörper entzünden oder mit brennenden Fackeln über die Straßen gehen. Wohlhabende Leute bestatteten die Leichen ihrer Verstorbenen wohl abends im Schein der Fackeln, wozu aber jedesmal die Erlaubnis eingeholt werden mußte.

Nasses Zeug oder Flachs durften weder am Herdfeuer, noch auf dem Ofen getrocknet werden. Das Hecheln des Flachses durfte nicht bei Licht geschehen. Das Dreschen auf den Dielen bei Licht durfte nur ausgeführt werden, wenn die dabei benutzten Laternen gut zu verschließen waren. Die Öfen und Kessel der Apotheker, Gastwirte, Branntweinbrenner sowie Schmiede, Zimmerleute und anderer Handwerker mußten in Ordnung sein. Allen Kaufleuten, die Pech, Tran und Pulver verkauften, wurde die größte Vorsicht zur Pflicht gemacht.

Wer wider diese Ordnung handelte, konnte in Geldstrafe genommen werden. Für gewöhnlich betrug diese Strafen zwei bis fünf Reichsthaler. - Wer aber Pulver bei Lampenlicht verkaufte, sollte mit zehn Reichsthalern Strafe belegt werden!

Im Flecken durften die Gebäude weder mit Stroh noch mit Reit gedeckt werden. Die Schornsteine mußten mindestens viermal im Jahr gefegt werden. Nasses Heu durfte

nicht eingefahren werden. Wurde trockenes Heu bei feuchter Witterung eingefahren, so mußte ein großer Korb in dem gestapelten Heu so aufgezogen werden, daß von unten nach oben eine Öffnung blieb, durch die der Dunst abziehen konnte. Der Zustand des eingelagerten Heus sollte mit einer sechs Fuß langen Eisenstange öfter untersucht werden, bis die Gefahr einer Selbstentzündung vorüber war. Nasses Holz durfte zum Trocknen nicht unter den Ofen gelegt werden. „Wer Leute, die dieser Ordnung zuwider handeln, zur Anzeige bringt, soll wissen, daß sein Name verschwiegen wird. Aus einer eigens zu diesem Zweck zu bildenden Kasse soll er eine Belohnung erhalten“.

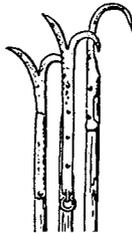
Jeder Hauseigentümer mußte den Brunnen bei seinem Hause in Ordnung halten. Das Zuschütten eines Brunnens war verboten. Wer einen Brunnen unbrauchbar machte, hatte nicht nur die Kosten für die Wiederinstandsetzung zu tragen, sondern auch noch fünf Reichsthaler Strafe zu erlegen. Jeder Hauseigentümer sollte im Besitz eines Brandeimers von „neun Krug Inhalt“ sein und stets eine gute Handleuchte bei der Hand haben. Eine Untersuchung der Brandeimer und Handleuchten fand viermal im Jahre statt. Sie wurde von den vier Brandmeistern vorgenommen. Aufgabe der Nachtwächter war es, beim Entstehen eines Feuers Lärm zu blasen, den Branddirektor, die Spritzen- und Fuhrleute, den Bürgermeister und Küster, sowie die Fleckensdiener zu benachrichtigen, damit diese und der Küster durch Anziehen der Glocken, durch Trommelschlag sowie Ansagen den Feuerlärm verbreiten können.



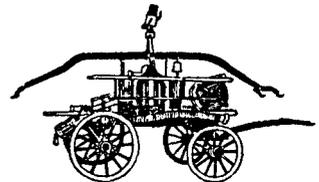
Feuertrommler



Feuereimer



Feuerhaken zum Einreißen  
von Balken und Gemäuer



Alte Handspritze

„Im Brandfall haben sich auf der Brandstelle einzufinden: der Branddirektor mit seinem Adjutanten, die vier Brandmeister, die Spritzen- und Bindmeister, die Rohrführer, Pumper, Dachsteiger, das Rettungskorps und endlich aus jedem Hause eine männliche Person. Ausgenommen von dieser Pflicht sind die Eigentümer der nächsten Häuser bei der Brandstelle und die königlichen Beamten“.

Die Einwohner der dem Flecken zunächst liegenden Bauerschaften und Dörfer waren gleichfalls verbunden, sich auf der Brandstelle einzufinden und beim Löschen zu helfen. - Dies war eine Hilfe auf Gegenseitigkeit; denn der Flecken würde auch ihnen zu Hilfe eilen, wenn ein Brand ausgebrochen war, und zwar mit Männern und Geräten. Die Verantwortlichen beim Brande waren der Branddirektor und der Bürgermeister. Als äußeres und allen sichtbares Zeichen seines Amtes trug der

Branddirektor einen sechs Fuß langen, weiß und rot angefärbten Stab, der oben mit einem Knopf versehen, auf dem zu lesen war: „Branddirektor“. - Die Adjutanten trugen kleinere Stäbe mit der Aufschrift „Adjutant“, und die Brandmeister wieder fünf Fuß lange weiße Stäbe mit Knopf und entsprechender Aufschrift.

Zu jeder Spritze gehörte ein Spritzenmeister, dessen Stellvertreter, zwei Rohrführer, Bindemeister und Pumper (der Bindemeister war für das Zusammenführen der Schläuche verantwortlich). Als Erkennungszeichen trugen die genannten Männer um jeden Arm eine weiße Binde. Zur großen Spritze gehörten über dreißig Pumper, und zu der kleinen achtzehn, die sich bei der Arbeit ablösten. Ohne Erlaubnis durfte kein Pumper die Spritze verlassen. Jeder Pumper, der treu und fleißig seine Pflicht getan, erhielt nach gelöschtem Brand eine Belohnung von 18 Stübern, die sauer verdient waren.

Die vier Dachsteiger mußten die dem Brandherde zunächst gelegenen Gebäude besteigen, die Dächer zum Schutz gegen Funkenflug fleißig mit Wasser begießen oder nasse Segel darüber breiten. Wurden sie von ihrer eigentlichen Aufgabe nicht oder nicht so sehr in Anspruch genommen, so hatten sie sich dem Rettungskorps anzuschließen. Wer sich in Erfüllung seiner Pflichten auszeichnete, erhielt zur Belohnung und Anerkennung einen Reichsthaler.

Das Rettungskorps gliederte sich in zwei Abteilungen, eine holte Menschen und Sachen aus den brennenden oder bedrohten Häusern und die andere versah den Wachtdienst bei den herausgebrachten Sachen. Die Rettungsmannschaft hatte das Recht, unberufene „Helfer“ fernzuhalten, solche Männer aber, von deren Treue und Redlichkeit sie überzeugt war, als Helfer anzunehmen. Als äußerliche Kennzeichen trugen die Mitglieder des Rettungskorps weiße Kokarden an den Hüften. Die Mitglieder der wachehaltenden Abteilung waren bewaffnet. - Der umgehängte Säbel diente mehr als Abzeichen, denn als Waffe. Er durfte nur im höchsten Notfall als Waffe gebraucht werden, und nur unter eigener Verantwortung der Männer.

Ohne jede Ausnahme waren die Besitzer von Arbeitspferden im Ort und in der Nachbarschaft von Jemgum zum An- und Abtransport der Spritzen sowie zum Abtransport des geretteten Gutes und auch des Brandschutts verpflichtet. Die Mannschaft, die als erste auf der Brandstelle eintraf, erhielt drei Reichsthaler Belohnung. Ohne den Befehl des Brandmeisters durften die Spritzen nicht abgefahren werden.

Die Hauseigentümer oder ihre Vertreter mußten auf den ersten Feuerlärm hin mit den Brandeimern zur Brandstelle eilen und die gefüllten Eimer auf die gefährlichsten Stellen des Brandherdes umstürzen, „und dieses unermüdlich solange wiederholen, bis die Spritzen arbeiteten, alsdann bilden sie lange Reihe, befördern gefüllte Eimer zum Brandherd und geleerte zurück ans Wasser. Auch die Einwohner aus der Nähe Jemgums treten in die Reihe“.

Einen großen Brand überliefert uns Pastor Herborg in seiner Jemgumer Kirchenchronik. Im Jahre 1826 in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar brannte die westlich von Jemgum am Speckfenneweg stehende Ölmühle ab, die 1748 „die Concession von Sr. Königlichen Majestät von Preussen um Oel zu schlagen“ erhalten hatte. Die Mühle wurde nicht wieder aufgebaut. Noch heute nennt man die drei alten Linden, die dort stehen, im Volksmund „Öljebomen“.

Ein weiterer Mühlenbrand ereignete sich 1874 als die an der Ems stehende Holzsägemühle, die 1843 erbaut wurde, den Flammen zum Opfer fiel. Diese Mühle wurde nicht wieder aufgebaut, weil die Feuerversicherung kurz vorher abgelaufen und noch nicht erneuert war.

### **Nachtwächterdienst**

Aus dem Jahre 1875 ist uns ein „Regulativ für den Nachtwächter-Dienst zu Jemgum“ erhalten. Folgendes bezieht sich daraus auch auf die Brandalarmierung und Bekämpfung:

Bei der Gemeinde sind zwei Nachtwächter angestellt. Sie sind vom 1. Oktober bis Ende Februar von abends 10 Uhr bis morgens 5 Uhr, vom 1. März bis Ende Mai abends von 10 bis morgens 4 Uhr und vom 1. Juni bis Ende September abends von 11 Uhr bis morgens 4 Uhr im Dienst. Sie sollen an den bisher üblichen Stellen bis nach Mitternacht rateln und von 1 Uhr an jede Stunde durch Blasen angeben. Jeder Nachtwächter ist insonderheit verpflichtet, daß solches auch an den Ausgängen des Fleckens geschehe, damit er nach allen Seiten freie Aussicht erhält, um jeden etwaigen Brandfall in der Umgebung wahrnehmen zu können. Zu Brandfällen muß der Nachtwächter den Feuerruf durch den ganzen Flecken erschallen lassen, auch den Fleckenvorsteher und den Branddirektor sofort benachrichtigen. Weiter muß der Nachtwächter bei Frostwetter auf Anordnung des Branddirektors im Sieltief oder Brandgraben ein Brandloch ins Eis schlagen und offen halten.

Eine Unaufmerksamkeit des Nachtwächters wurde im Jahre 1904 mit seiner Entlassung bestraft. Als in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember auf Jemgumgaste zwei Plätze niederbrannten, hatte der diensthabende Nachtwächter den Vorfall nicht rechtzeitig bemerkt.

### **Inventarliste des Spritzenhauses von 1899**

- 2 Feuerspritzen a 600 Mk und 400 Mk
- 2 Saugschläuche a 9,5 m
- 2 kupferne Saugkörbe mit Korbboje
- 3 Druckschläuche, innen gummirt, zusammen 60 Meter
- 3 dazu gehörende Verschraubungen

1 Rolle Druckschlauch, 160 Meter lang mit den Verschraubungen  
8 Hausspritzen, 9 Sturmlaternen, 4 Schafferlaternen  
1 großer Schlitten mit Zubehör, 4 Stk. Brandleitern  
1 Alarmtrommel, 1 Alarmhorn  
ferner diverse Gegenstände als Stöcke und sonstige Abzeichen für  
Angestellte, Eimer etc.

## Die Pflichtfeuerwehr

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts setzte sich allmählich das System der Pflichtfeuerwehr durch, einer öffentlich allgemeinen Feuerwehrgeschichte mit militärischer Organisation. In Ostfriesland wurde das System der Pflichtfeuerwehr mit der Feuerordnung für das Fürstentum Ostfriesland und das Harlingerland (Hannov. Gesetzessammlung 1863, S. 19 - 29) begründet. Jemgum faßte 1902 einen Beschluß über ein Ortsstatut „betreffend die Bildung einer Pflichtfeuerwehr“. In dieser Zeit hatten sich anderswo im Lande allerdings schon längst Freiwillige Feuerwehren gebildet. 1893 waren von über 1 Million aktiven Feuerwehrgeschichten 100 000 Mann in Pflichtfeuerwehren, jedoch 900 000 in Freiwilligen Feuerwehren organisiert. Die Jemgumer Pflichtfeuerwehr war im Grunde nach den Regeln der Feuerordnung von 1819 aufgebaut. Die Brandmeisterzahl hatte sich aber unterdessen von vier auf acht erhöht.

Daß das Pflichtfeuerwehrwesen von außen belächelt wurde, mag folgende Anekdote aus dem „Hoyaer Wochenblatt“, abgedruckt in der „Rheiderland-Zeitung“ vom 22.7.1913 zeigen.

„Zu einer freiwilligen Feuerwehr haben es die Jemgumer noch nicht gebracht - sie begnügen sich noch mit einer sogenannten „Pflichtfeuerwehr“, und diese Pflichtfeuerwehr hielt am 11. Juli eine Uebung beim Hafen ab. Da kamen die Straße entlang eine Anzahl Personen, Herren und Damen, auch der dort stationierte Gendarmeriewachmeister. Der Rohrführer an der Spritze - anstatt seinen Schlauch nun auf den großen freien Platz oder sonstwohin abzugeben, wählte sich nun die erwähnten Personen als Ziel und weichte sie gründlich ein, daß den Herren das Wasser von den Hüten herabließ. Die Damen, die in Begleitung der Herren waren, flüchteten in die Häuser. Wegen dieser Ungehörigkeit zur Rede gestellt, erklärte der Rohrführer, ein biederer Schuhmachermeister, er sei - kurzsichtig und könne so weit nicht sehen. Der Bürgermeister entschuldigte sich bei den Durchgeweichten und versprach, daß so etwas nicht mehr vorkommen werde. Das wollen wir auch hoffen, denn ein kurzsichtiger Rohrführer könnte im Ernstfall doch wohl mehr Schaden ausrichten als Nutzen.“

## Freiwillige Feuerwehr Jemgum 1909

Rheiderland-Zeitung vom 22. April 1909

„Am vergangenen Sonnabend (17.4.) wurde hier (in Jemgum) eine freiwillige Feuerwehr gegründet, der sofort 45 Mann beitraten. Gewählt wurden zum Hauptmann Otto Kok, zum Stellvertreter A. Schmidt, zum ersten Abteilungsleiter Otto Bakker, zum zweiten G. Reins, zum Schriftführer D. Knoop, zum Kassener A. Pickenpack. Ersatzmänner der Zugführer wurden R. Reins und Grebner, Obersteiger J. Kroon und Stellvertreter Middelborg. Zu Steigern wählte die Versammlung Halfwassen, H. Kroon, Malermeister Klinkenborg und N. Kroon. Zur Ausarbeitung der Statuten wurden Plenter, A. Schmidt, Pickenpack und Auktionator Klinkenborg gewählt. Sämtliche Mitglieder verpflichten sich auf drei Jahre. Zu Ehrenmitgliedern wurden Fleckensvorsteher Heithecker, Auktionator Klinkenborg und Uhrmacher Meinen ernannt.“

Somit besaß Jemgum schon vor 78 Jahren eine Freiwillige Feuerwehr und wir hätten schon 1984 das 75jährige Feuerwehrjubiläum feiern können, wenn die damalige Gemeindevertretung finanzielle Unterstützung zur Anschaffung der Ausrüstung bewilligt hätte. Über ein Jahr kämpften die Freiwilligen sogar mit Unterstützung des Landrats um Zuspruch. Vergebens. Man hielt die Jemgumer Pflichtfeuerwehr wohl für unersetzlich.

## Freiwillige Feuerwehr Jemgum 1927

Das Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr schreibt:

Jemgum, den 14. März 1927

Versammlung zwecks Gründung einer „Freiwilligen Feuerwehr“ in Jemgum

Nach einleitenden Worten des Herrn Gemeindevorstehers G. Kronsweide hält Herr Bezirksbrandmeister Barth einen längeren Vortrag und führt die Versammlung in das Wesen der „Freiwilligen Feuerwehr“ ein.

Als dann wird eine Abstimmung über Gründung oder Nichtgründung einer „Freiwilligen Feuerwehr“ abgehalten und wird hierin die Gründung einstimmig angenommen.

Nach einer weiteren Ausführung des Herrn Zopfs aus Leer schreitet die Versammlung zur Wahl des Kommandos.

Als:

Hauptmann	wird Herr Kaufm.	J. Südwohld	einstimmig
Stellvert.	wird Herr Kaufm.	B. Bierma	einstimmig
I. Spritzenmeister	wird Maschinenf.	B. Greving	einstimmig
II. Spritzenmeister	wird Maschinenf.	Gerh. Kronsweide	einstimmig
Obersteiger	wird Bauunter.	Joh. Kroon	einstimmig
Steiger	werden die Herren	Jak. Klinkenborg	einstimmig

Schriftführer  
Kassierer

u. wird Herr Kaufm

Gerh. Voß  
Joh. Müller  
Richard Frey  
Heinrich Kroon  
N. Kroon sr.  
. R. Pickenpack

einstimmig  
einstimmig  
einstimmig  
einstimmig  
einstimmig

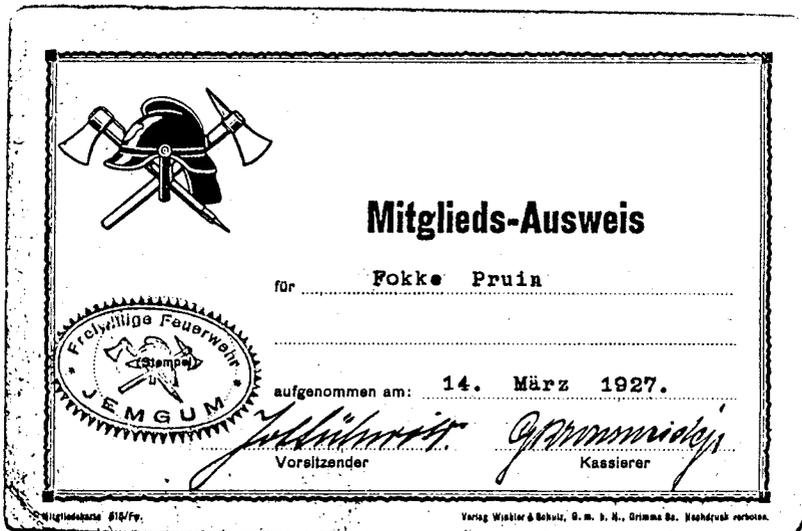
gewählt.

Herr Bezirksbrandmeister Barth empfiehlt in seiner Ausführung der Freiwilligen Feuerwehr Jemgum den Beitritt zum Freiwilligen Feuerwehr Verbund (15.2.1928 Beitritt zum Ostfr. Feuerwehrverband) und hebt die Vorteile der Einrichtung hervor, und läßt die Statuten des Verbundes zwecks einer späteren Entschließung zurück. Hauptmann Sühwold geht auf die Ausführungen des Bezirksbrandmeisters Barth näher ein und stellt im Übrigen nochmals fest, daß eine Freiwillige Feuerwehr für Jemgum sehr notwendig geworden ist.

Die Versammlung wird um 1/4 vor 9 Uhr geschlossen.  
Vorgelesen und genehmigt.

Schriftführer  
Rudolf Pickenpack

Hauptmann  
Joh. Sühwold



Die Rheiderland-Zeitung schreibt wenig später:

Jemgum, 18. März. Die am letzten Montag (14.3.) gegründete Freiwillige Feuerwehr zählt bis heute 40 Mitglieder; jedoch hängen die Listen zur Einzeichnung noch aus, sodaß es jedem möglich ist, stets noch der Wehr beizutreten. Noch in dieser Woche tritt der Vorstand zusammen, um zu den Satzungen Stellung zu nehmen, sodaß dieselben in der nächsten Vollversammlung im Entwurf vorgelegt werden können. Mit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr bleibt aber die Pflichtfeuerwehr nach wie vor bestehen.

Jemgum, den 22. März 1927

#### Korps-Versammlung

Hauptmann Sühwold eröffnet die Versammlung und greift in seiner Ansprache auf die Gründungsversammlung zurück, indem er das Wesen und die Ziele einer Freiwilligen Feuerwehr klarlegt... Hauptmann Sühwold macht die Versammlung mit den Satzungen bekannt. Fleckensvorsteher Kronsweide legt der Versammlung den Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr nahe und sagt mögl. weite Unterstützung seitens der Gemeinde soweit in seinen Kräften steht, zu. Herr Lehrer Hartmann hält über gesammelte Erfahrung als früheres Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr einen Vortrag. Hauptmann Sühwold fordert die Versammlung auf, sich zwecks Aufnahme und Verpflichtung in eine besondere Liste einzuzeichnen. Es erfolgten 22 Einzeichnungen.

Hauptmann Sühwold legt jedem Kameraden eine fleißige Werbetätigkeit nahe, und schließt die Versammlung.

Vorgelesen und genehmigt

Schriftführer

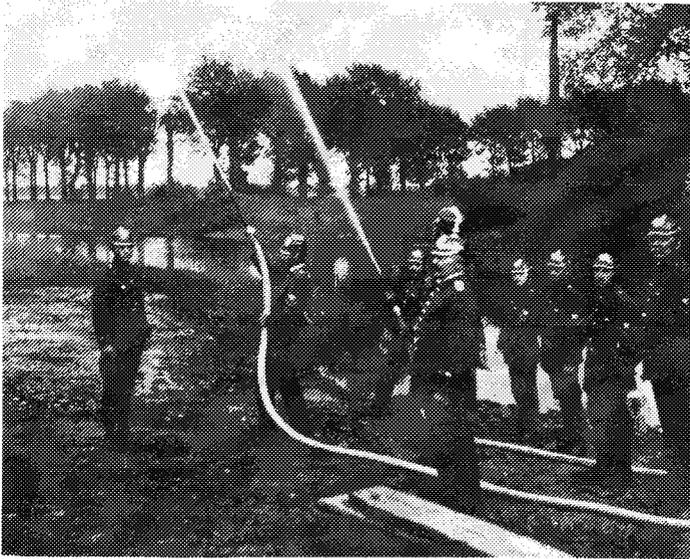
Hauptmann

Rudolf Pickenpack

Joh. Sühwold

Anzahl und Namen der Gründungsmitglieder sind nicht ohne weiteres zu ermitteln. Nach Protokollbuch und Zeitung zählt die Wehr 40 und 22 also 62 Mitglieder. Im Armaturenbuch der Wehr, die die Ausgabe der Uniformen und Geräte festhält sind am 28. März 1928 dagegen nur 17 Männer festgehalten, obwohl wiederum weitere Eintritte zu verzeichnen waren. Diese Erklärung muß sein, daß auch die passiven Mitglieder in die Rechnung mit einbezogen wurden. Vom Protokoll der Spritzenprobe vom 30. Januar 1930 erfahren wir, daß von 36 Wehrleuten 27 erschienen waren. Soweit zu ermitteln sind sämtliche Mitglieder im Anhang alphabetisch aufgelistet.

Noch im Gründungsjahr erhielt die Wehr eine Motorspritze, mit der in der Folgezeit zur steten Überprüfung vierteljährlich amtliche Spritzenproben abgehalten wurden. Spritzenproben waren auch nach jedem Brand erforderlich, um ein tadel-



Übergabe der 1. Kraftspritze und Spritzenprobe 1927 unter Hauptmann Sühwold.

loses Funktionieren für den nächsten Ernstfall zu garantieren. Um die Mannschaft zu trainieren wurden darüberhinaus regelmäßig Alarmübungen durchgeführt. Da das alte Spritzenhaus von 1790 neben der Waage noch von der Pflichtfeuerwehr genutzt wurde, war es nötig eine Unterbringungsmöglichkeit für die Motorspritze zu finden. Lehrer Hartmann, ein Freund und Förderer der Freiwilligen Feuerwehr stellte zu diesem Zweck im Jahre 1928 einen Raum seines Wohnhauses zur Verfügung, in dem vorher eine Schmiede (Scheffermann) untergebracht war. Die Spritze wurde auf einem extra dafür vorgesehenen Wagen gefahren, für das 1931 ein PKW als „Vorspannauto“ eingesetzt wurde, womit das Ziehen von Hand oder Pferd erleichtert wurde.

### **Der Kirchenbrand in Jemgum**

Die Rheiderland-Zeitung vom 1.2.1930 notiert dazu folgendes:

„Jemgum, 31. Januar 1930

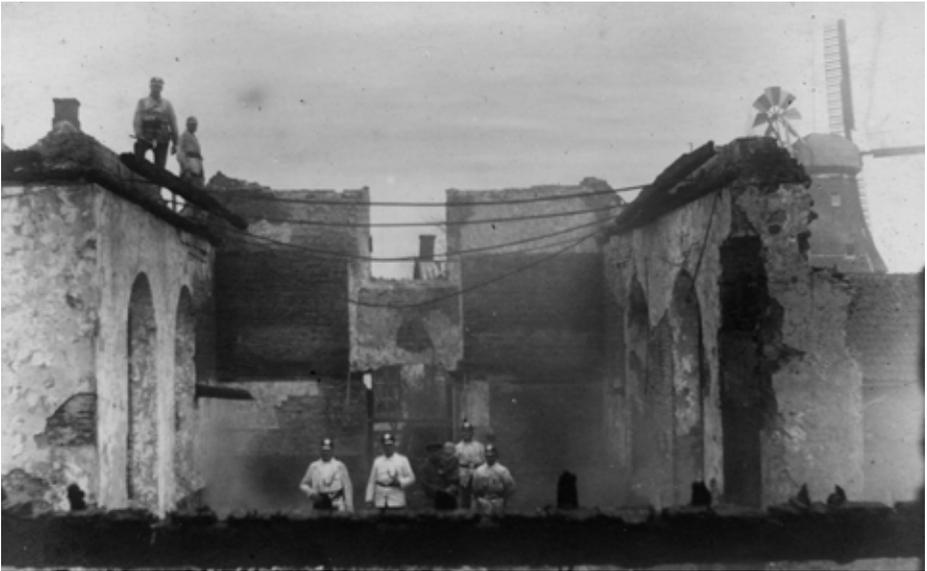
Die evgl.-ref. Kirche in Jemgum wurde in der vergangenen Nacht das Opfer eines Brandes, der das Innere der Kirche einschließlich des Gestühls und der Orgel vollkommen vernichtete.

Heute früh wurde die Einwohnerschaft unseres Fleckens recht unsaft aus dem Schläfe geweckt und bevor man sich noch über die Ursache des plötzlichen Alarms verständigt hatte, schlugen schon hohe Falmmen aus dem Dach der reformierten Kirche an der Langen Straße. Die Kirche war zuletzt gestern abend besucht. Im

Rahmen des hier veranstalteten Bibelkurses finden in dieser Woche allabendlich Gottesdienste statt. Die Teilnehmer, etwa 20 Jungmänner, übernachteten in der in der Nähe der Kirche liegenden „Waage“, und sie waren es denn auch, die das Feuer zuerst, und zwar kurz vor 1/2 4 Uhr morgens, bemerkten. Der Leiter des Lehrganges, Herr Pastor Brunzema und seine Zöglinge trafen sofort Maßnahmen und weckten mit Hilfe der ihnen zur Verfügung stehenden Posaunenhörner die schlafende Gemeinde. Da man aber des ortsüblichen Feuersignals unkundig war, so dachte man in Jemgum zunächst an groben Unfug. Eine des Weges kommende Frau gab denn auch ihrem Unwillen über die vermeintlichen Ruhestörer Ausdruck, indem sie sie ermahnte, doch den „Unsinn“ zu unterlassen. Der Verdacht eines irr tümlichen Alarms wurde auch dadurch noch bestärkt, daß die Freiwillige Feuerwehr Jemgum gestern abend eine Uebung abgehalten hatte.

Als die Wehr nun Maßnahmen zur Löschung des inzwischen schon sehr ausgedehnten Brandes treffen wollte, machte sich an der Motorspritze ein Defekt bemerkbar, der aber dank energischen Eingreifens der Wehrmitglieder bald wieder behoben werden konnte.“ Feuerwehrmann Gerhard Kronsweide hatte den rettenden Einfall das an der engen Spritzenhausausfahrt abgeschlagene Ansaugrohr mit einer Runkelrübe zu verschließen. Zuvor hatte man schon die Feuerwehr in Leer mit ihrer Motorspritze um Hilfe gebeten, konnte dann aber den Anruf rückgängig machen. „Die Wehr mußte ihre erhöhte Aufmerksamkeit auf den Schutz des Schulgebäudes und der der Kirche benachbarten Wohnhäuser richten. Fortwährend breitete sich ein wahrer Funkenregen über die nächsten Häuserreihen aus. Als dann das Dach der Kirche mit ungeheurem Getöse einstürzte, mußte alles aufgegeben werden, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu unterbinden. Wie durch ein Wunder sind aber die in unmittelbarer Nähe der brennenden Kirche stehenden Häuser vor jeglichem Schaden bewahrt geblieben. Zum Glück herrschte fast vollkommene Windstille, sonst wäre wohl eine weitere Ausdehnung des Brandes nicht zu vermeiden gewesen. Auch die Feuerwehr Midlum (und Holtgaste) rückte mit einer kleinen Spritze an, konnte aber, wie die Jemgumer Wehr, gegen den sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitenden Brand im Innern der Kirche nichts ausrichten. Lediglich der Kirchturm konnte durch rechtzeitiges Eingreifens isoliert werden.

Gegen 4 Uhr stand die ganze Kirche bereits in Brand. Auch am Kirchturm züngelten Flammen in die Höhe, aber anhaltende Löschversuche - anfangs mit Hilfe von Eimern - führten schließlich zum Erfolg. Die Orgel, erst vor einigen Jahren erneut, wurde ein Raub der Flammen, ebenso der erst kürzlich renovierte Altar. Auch die Gefallenen-Gedenktafel verbrannte. Gegen 5.30 Uhr war es der hart arbeitenden Wehr gelungen, des Brandes Herr zu werden; die Gefahr war vorüber. Nur im Innern der Kirche flackerten hier und da noch einige Brandherde auf. Der Kirchturm wurde ständig bewacht, so daß ein Uebergreifen des Brandes vermieden werden konnte. Im übrigen erwies sich die Motorspritze der Feuerwehr Jemgum als vorzügliches Hilfsmittel.



Der Kirchenbrand am 31.1.1930. Blick vom Turm ins abgebrannte Kircheninnere.

Ueber die Entstehungsursache des Brandes kann Bestimmtes nicht gesagt werden. Kurzschluß ist aber wohl nicht anzunehmen, da die Sicherungen im Turm vollkommen unbeschädigt waren. Es wäre denkbar, daß der Brand infolge Ausstrahlung des Ofens oder durch eine vergessene Stove entstanden ist.

Nachdem die Kirche noch im gleichen Jahr wieder aufgebaut worden war, machte die Feuerwehr das Gebäude im Dezember 1933 zum Gegenstand einer Alarmübung. Dazu wurde eine Schlauchleitung vom Hafen zur Kirche gelegt. Bei einem erneuten Unglück wollte man gewappnet sein.

## Feuerlöschverband 29

Zweiter Wehrführer wurde 1932 Bernhard O. Bierma, nachdem Sühwold seinen Posten wegen Krankheit nicht mehr ausüben konnte. Bierma hatte die Kommandositzungen schon seit Oktober 1931 geleitet.

Während dieser Zeit wurde 1935 in Jemgum der Feuerlöschverband 29 mit den Gemeinden Jemgum, Bingum, Holtgaste, Midlum und Critzum gegründet. Somit hatten auch die finanzschwächeren Gemeinden die Möglichkeit, eine gut funktionierende Wehr aufzubauen. Über das Zusammenwirken mit dem Verband erhielt die Freiwillige Feuerwehr Jemgum 1938 einen eigenen Kraftwagen für die Motorspritze. Der Lösch-

verband ruhte während des Krieges und wurde 1949 wieder ins Leben gerufen. Gerade in der Nachkriegszeit war es notwendig mit vereinten Mitteln, das Feuerwesen neu aufzubauen, da das Gerät veraltet war und in der Zwischenzeit nicht erneuert werden konnte. Im Jahre 1950 traten die Gemeinden Marienchor und Böhmerwold dem Verband bei. Da die beiden Gemeinden keinerlei Löschgeräte besaßen, übernahm die Wehr Jemgum den Feuerschutz. 1952 trat Bingum aus dem Verband aus. Verbandsvorsteher waren 1935 - 1943 laut Protokoll Bürgermeister Heinrich Meyer, von 1949 - 1952 Bürgermeister Welp, 1953 - 1955 Bürgermeister Fresemann, 1956 Bürgermeister Meyer, 1957 - 1961 Bürgermeister Grest, 1961 Bürgermeister Meyer. Im Jahre 1961 wurde der Löschverband von der neugegründeten Samtgemeinde Jemgum übernommen.



Wehrführer Bierma mit der Feuerwehrcapelle am 1. Mai 1934 vor der Gaststätte Bierma in der Langen Straße (Vereinslokal der Feuerwehr).

Photo Seite 21 oben

Hinten v.l.n.r.: Engelke Nagel, Bernhard Düring, Gerhard Reddingius, Bertus Kroon, Siegfried Tieleman, ? , ? , Reenhard Schmidt, Martin Middelborg, Wehrführer Bernhard Otto Bierma, Johann Köller ?, Wilhelm Bröker ?, ? , Hinderk Waddenberg, Hero Ahten.

Mitte v.l.n.r.: Eilert Sinning, ? , Fokke Pruin, Eiko Fisser, Jan T. Bronn, Johannes Baartz, Berend Waddenberg, Jan de Vries.

Vorn v.l.n.r.: Karl Kroon,, Gerhard Dannen, Menno Schmidt, Hinrikus Schüdde, Theodor Ahten.



Die Freiwillige Feuerwehr Jemgum um 1935.  
Beschreibung siehe Seite 20 unten.

## Die Wehr im Krieg

Schon 1936 hatte Georg Kronsweide für den erkrankten Wehrführer Johann Sühwold die Wehr geleitet. Das Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr endet 1938, sodaß die Folgezeit nur aus anderen Quellen rekonstruiert werden kann. Im Photoalbum der Wehr befinden sich 6 Bilder aus dieser Zeit unter dem Titel „Feuerwehrhelferinnen während des Krieges“. Da die meisten Feuerwehrkameraden zum Kriegsdienst eingezogen waren, wurde der Feuerlöschdienst durch den Einsatz von Frauen aufrecht erhalten. Auf der Rückseite eines Photos liest man: „Wehrführer Kronsweide u. Löschmeister Schmidt mit den Feuerwehr Helferinnen“. Die Aufnahme wurde auf dem Dukelweg vor der Molkerei gemacht. Für die Bedienung der Spritze waren, wie ein anderes Photo zeigt die Maschinisten Wümke Wißmann u. Bernhard Düring verantwortlich. Aus dem Armaturen-Buch der Wehr erfahren wir die Namen einiger Helferinnen, die mit Mütze, Uniformrock, Gummistiefel und Koppel ausgerüstet wurden: Lina Köller, Amalie Schmidt, Dinchen Santjer, Gretchen Voß, M. Duitscher, T. Heikens, H. Sinning, J. Franzen, B. Engelmann, Len. Sinning, A. Wendt, Bollendonk, Johanne Middelborg, Gerda Zuidema, G. van Loh.

Zu einem Großeinsatz mußte die Jemgumer Wehr am 6. September 1944 ausrücken, als alliierte Bomber die Stadt Emden mit einem Bombenteppich belegten. Die Stadt brannte fast vollständig nieder und die aus ganz Ostfriesland herbeigerufenen Wehren waren mehr oder weniger machtlos gegen dieses Inferno. Der Einsatz der Jemgumer dauerte die ganze Nacht.



Wehrführer Kronsweide (Hintergrund) mit den Wehrhelferinnen und Menno Schmidt.

Am Ende des Krieges (27. April 1945 morgens um 5 Uhr) gerieten die beiden Jemgumer Mühlen durch den Beschuß deutscher Truppenteile vom jenseitigen Emsufer aus in Brand. Nur die Ahtensche Mühle (heute Hetzke) konnte durch den Einsatz von Feuerwehr und kanadischen Soldaten gerettet werden.

### **1945 bis heute**

Gleich nach dem Krieg baute Siegfried Tieleman die Wehr wieder auf. Er hatte schon vor dem Krieg an entsprechenden Kursen teilgenommen. Junge Mitglieder traten der Wehr bei. Auch diese Zeit ist im Protokollbuch nicht festgehalten. Die erste niedergeschriebene Jahreshauptversammlung nach dem Krieg fand am 31.1.1949 statt. Die Wehr zählte zu diesem Zeitpunkt bereits wieder 28 aktive und 5 Ehrenmitglieder. In dieser Sitzung wird der Feuerwehr aufgetragen, wie in früheren Zeiten“ für die Absperrung der „Deichgaten“ bei Hochwassergefahr zu sorgen. Auch werden den Hornisten ihre Bezirke zugewiesen. Bei den Alarmen wurde also noch ein Brandhorn benutzt. Im Jahre 1949, in dem der Feuerlöschverband 29 wieder ins Leben gerufen wurde, erhielt die Jemgumer Wehr ein gebrauchtes Feuerwehrauto der Stadt Norden, zwei Jahre später eine neue Motorspritze und eine neue Sirene. Im Jahre 1952 kündigte Lehrer Hartmann der Feuerwehr die gepachtete Unterstellmöglichkeit in seinem Haus, sodaß das Spritzenhaus am Fährpatt gebaut werden mußte. Das alte vorhandene Gerät wurde in diesem Jahr verkauft - aus heutiger Sicht muß man leider sagen, hätten doch die alten Geräte noch vieles aus alten



Das Spritzenhaus von 1952 (heute Jugendzentrum).



Die Jemgumer Wehr vorm Spritzenhaus 1960.

Hinten: Focke Harms, Joh. Bollendonk, Gerd Reck, Reinh. Bronn, Alfr. Baartz, Georg Kronsweide, Jan Middelborg, Erwin Nagel, Reinh. Klinkenberg, Heinz Kroon, Gerh. Hahn; vorn: Herbert Horn, Gerh. Heikens, Siegfr. Tielemann, Johannes Baartz und Meino Berghaus.

Zeiten anschaulich vermitteln können.

Nachdem der Feuerlöschverband 29 in die 1961 gegründete Samtgemeinde Jemgum übergegangen war, erhielt die Wehr 1962 einen neuen Feuerlöschwagen LF 8 mit einem 60-PS-Motor und einer Vorsatzpumpe (Opel Blitz).

Am 31.3.1964 stellte Alfred Baartz den Antrag, eine Jugendfeuerwehr aufzustellen. Schon am 15.4.1964 war der Gründungstermin, womit Jemgum die 1. Jugendgruppe im Kreis Leer aufstellte. Die Ausbildung erfolgte durch A. Baartz und Herbert Horn. Die Jugendgruppe zählte 1966 schon 12 Jungfeuerwehrkameraden. Als erster Jugendwart wurde 1967 Albrecht Dannen gewählt.

1969 wurde zum ersten Mal der Beschluß gefaßt, eine Blutspende-Aktion durchzuführen. Heute gehört diese Aktion zum festen Programm. 1973 zählte die Wehr Jemgum 25 aktive, 3 passive, 155 fördernde Mitglieder und 15 Jungfeuerwehrleute. Als Siegfried Tielemann im Jahre 1976 verabschiedet wurde, war er 45 Jahre lang Mitglied gewesen und hatte die Wehr 31 Jahre angeführt und mitgeprägt.

Tielemanns Nachfolger wurde Anneus Zuidema, der es noch im gleichen Jahr schaffte, daß die schon lange benötigten Atemschutzgeräte endlich angeschafft wurden. Unter Anneus Zuidema begann die Wehr, einmal im Monat Altpapier zu sammeln. Laut Rheiderland Zeitung vom 20.2.1977 hatte die Wehr bis dahin bereits über 15 Tonnen zusammengetragen. Im gleichen Jahr wurden eine Rettungsschere, zwei Sprechfunkgeräte und 4 Fangleinen genehmigt. 1977 feierte die Wehr mit vielen Gästen und einem bunten Programm ihr 50jähriges Bestehen. In Anneus Zuidemas letztem Amtsjahr als Ortsbrandmeister 1981 wurde das neue Gerätehaus in Neu Jemgum an der Rheider Straße gebaut. Bei der Grundsteinlegung Anfang Februar wurde eine Kunststoff-Rolle mit Daten zum Planungsablauf und zur Gemeinde mit Tageszeitungen und Münzen eingemauert. Für den Bau leisteten die Feuerwehrkameraden 1400 freiwillige Arbeitsstunden.

Seit 1982 ist Günter Harms Ortsbrandmeister in Jemgum. Er ist der jüngste Wehrführer, den Jemgum jemals hatte. Im Alter von 26 Jahren wurde ihm diese verantwortungsvolle Aufgabe übertragen. Seither hat die Jemgumer Wehr diesen Schritt nicht bereut. 1983 wurde zusätzlich ein gebrauchtes Löschfahrzeug (TLF 8) angeschafft, in das auch ein Funkgerät eingebaut wurde. Im gleichen Jahr erfolgte auch die Umstellung der Sirenen von Handauslösung auf Funksteuerung durch die feuerwehrtechnische Zentrale Leer. 1984 wurden 9 Schutanzüge, ein Stromgenerator mit Lampen und Zubehör und sechs Funkmeldeempfänger angeschafft. Dies war u.a. durch Spenden aus der Bevölkerung und einigen Geschäftsleuten möglich.

1986 endlich wurde ein langgehegter Wunsch der Feuerwehr endlich Wirklichkeit. Für 120 000 Mark erhielt die Wehr ein neues Löschgruppenfahrzeug mit Fünf-Gang-Getriebe und einem 90-PS-Dieselmotor. Grund für den Kauf war, daß der alte Opel Blitz bei Einsätzen nicht in Bewegung zu bekommen war. Abenteuerliches Anschleppen mit dem Privat-PKW war keine Lösung auf Dauer.

Die in den letzten Jahren angeschafften Geräte, verbunden mit anderen Aufgaben, stellen an den heutigen Feuerwehrmann natürlich hohe Anforderungen. Regelmäßiges Üben, Wartung und Ausbildung am Gerät und Alarmübungen gehören heute wie früher zum Feuerwehralltag. Aber auch außerhalb seines eigentlichen Auftrags erfüllt die Feuerwehr vielerlei Aufgaben, wie z.B. Hilfeleistungen bei Unfällen, bei Vermißten, im Katastrophenschutz. Für die Bevölkerung werden Schnellkeitswettbewerbe als Schaukampf besonders beim jährlichen Müggenmarkt veranstaltet. Besondere Einsicht in den Feuerwehralltag erhält man darüberhinaus beim „Tag der offenen Tür“, der fast jährlich veranstaltet wird. Demonstrationen im Brandlöschen oder Einsatz der Rettungsschere in Verbindung mit Spielen für die Kinder machen diesen Tag fast zu einem kleinen Volksfest in der Rheider Straße.

Abschließend muß noch erwähnt werden, daß zum Funktionieren einer Feuerwehr auch eine gewisse Harmonie unter den Kameraden notwendig ist. Kameradschaftsabende, gemeinsame Wanderungen und mehrtägige Ausflüge, Knobelabende und Weihnachtsfeiern sind auch für die Ehefrauen eine willkommene Abwechslung, die gerne in Anspruch genommen werden.

## Die Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Jemgum



Johann Sühwold  
1927-1932



Bernhard Bierma  
1932-1939



Georg Kronsweide  
1939-1945



Siegfried Tielemann  
1945-1976



Anneus Zuidema  
1976-1982



Günter Harms  
ab 1982

## Brände und sonstige Einsätze

- 1783 Der große Brand in Jemgum; 46 Häuser u. 2. Ziegeleien brannten nieder.
- 1826 brannte die Ölmühle am Speckfenneweg ab.
- 1843 brannte die Bäckerei von Leemhuis in der Langen Str. ab.
- 1846 Brand in einer Brauerei in der Langen Straße.
- 1899 brannte der alte Platz Ukeborg infolge Blitzschlag ab.
- 1900 Dampfkesselexplosion im Haus von Bäckermeister Hinrichs.
- 1903 brannten auf Jemgumgaste zwei Plätze nieder.
- 1905 Werkstatt d. Sattlermeisters Wilhelms abgebrannt (Kaulig, Lange Str.).
- 1906 Eppingaweher, Brand im Hinterhaus des Platzgebäudes von A. Dreesmann.
- 1909 Schornsteinbrand im „Albahaus“. Die Scheune brannte ganz ab.
- 1911 Feuer in einem Torfschuppen der Ziegelei Boekhoff.
- 1912 Brand im Haus des Bäckermeisters Diedr. Wendt.  
Platz des Amtrichters Loesing am Dukelweg abgebrannt.
- 1930 Kirchenbrand in Jemgum.
- 1931 Scheunenbrand bei Ww. A. Bronn.  
Brand des Platzgebäudes Beekmann, Ukeborg.
- 1932 Brand bei Otto Kok in Soltborg.  
Brand bei B. Driever in Jemgumgaste.
- 1951 Scheunenbrand Martens in Kanalpolder, Troff in Critzum.  
(Durchführung von 272 Heumessungen bei 42 Platzgebäuden)
- 1954 Scheunenbrand von Frl. Boekhoff.
- 1956 Scheunenbrand bei Th. Rösing in Critzum (Blitzschlag).
- 1957 Brand bei Abrahams in Midlum (150 000 DM Schaden).
- 1962 Flutkatastrophe 16. und 17.2. Die Jemgumer Wehr 245 Stunden im Einsatz.
- 1973 Brand in der Gaststätte Kleemann in Jemgum.
- 1975 Brand des Platzgebäudes M. Aeissen in Böhmerwold (Blitzschlag).  
Brand in der Discothek „Pferdestall“ in Jemgum (Brandstiftung).
- 1976 Wohnhausbrand Pommer in der Oberfletmerstraße.  
Zimmerbrand Sap in Dukelhusen.
- 1977 Heuschoberbrandd Reents in Marienchor.
- 1981 Flächenbrand in Marienchor.
- 1982 Küchenbrand bei Busemann, Lange Straße.
- 1983 Brand bei D. Meyer in Midlum.
- 1985 Kellerbrand bei Middelborg, Rheider Straße.
- 1986 Garagenbrand bei Bronn, Ahornring

## Quellenverzeichnis

Brandschutz in ältester Zeit  
Meyers Konversations-Lexikon 1894, Stichwort Feuerschutz  
Feuerschutz und Feuerwehr in alter Zeit, nach Auricher Stadtakten von Dr. Anklam  
Ostfr. Landschaftliche Brandkasse 1754-1954  
Waageprotokolle ref. Kirche Jemgum

Der große Brand von 1783  
Ostfr. Geschichte, Tileman Dothias Wiarda, 39. Buch S. 189/90  
Jemgumer Kirchenchronik, Pastor Melchert Herborg  
Ostfr. Landschaftl. Brandkasse 1754-1954  
Auto-biographical memoir etc., Petrus Borchers, Kapstadt 1861

Feuerordnung von 1819  
Deichwart 1958, Nr. 140

Nachtwächterdienst  
Regulativ für den N., Kronsw., Quellenheft 4, Regulative, Statuten, Verordnungen

Inventarliste  
Archiv Landkr. Leer, Inventarliste Fleckensgem. Jemgum 1899, Kopie Kronsweide

Pflichtfeuerwehr  
Gemeindeprotokollbuch 1902, Gemeinde Jemgum  
Meyers Konversationslexikon 1894, Stichwort Feuerschutz  
Rheiderland-Zeitung vom 22.7.1913

Freiwillige Feuerwehr Jemgum 1909 Rheiderland-Zeitung vom  
22. April 1909 Gemeindeprotokolle vom 17.5., 31.8.1909 und  
12.4.1910

Freiwillige Feuerwehr Jemgum 1927 Protokollbuch der  
Freiwilligen Feuerwehr Jemgum Rheiderland-Zeitung und  
Leerer Anzeigebblatt März 1927 Armaturenbuch der Freiwilligen  
Feuerwehr Jemgum

Der Kirchenbrand in Jemgum  
Rheiderland-Zeitung vom 1.2.1930  
1930-1980 Zum Jubiläum der Jemgumer Kirche, Hersg. Kirchenrat Jemgum

Feuerlöschverband 29  
Protokollbuch des Feuerlöschverbandes, Archiv Gemeinde Jemgum

Die Wehr im Krieg  
Photoalbum und Armaturenbuch der Freiwilligen Feuerwehr Jemgum

1945 bis heute  
Protokollbücher der Freiwilligen Feuerwehr und der Gemeinde Jemgum  
Protokollbuch des Feuerlöschverbandes 29  
Rheiderland-Zeitung

Photos: Manfred Hochmann, Seite 4,7,28,32 oben und 25f.  
Photoalbum der Freiwilligen Feuerwehr Jemgum  
Gerh. Kronsweide Seite 32 unten  
Zeichnungen von Ernst Makowiecki-Aurich in „Ostfr. Landsch.Brandkasse 1754-  
1954“, Titelseite und Seite 10

Unser besonderer Dank gilt Frau Fanni Sühwold und Frau Alma Tielemann für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Photos Seite 25 a und d.; ebenso dem ehemaligen Kameraden Gründungsmitglied Fokke Pruin, Jemgum, für die Veröffentlichung seines Mitglieds-Ausweises und der Identifizierung der Kameraden auf dem Bild Seite 21 sowie Angaben zum Brand in Emden 1944, Seite 21 und Herrn Pastor Petersen, Jemgum für die Überlassung einer Kopie der Memoiren des Petrus Borchers betreffend den Brand in Jemgum 1783.

Druck: H. Risius. 2952 Weener

## Die Freiwillige Feuerwehr Jemgum 1987



Obere Reihe: Gerrit Dreesmann, Gerh. Beerens, Fitz Gent, Rolf Zuidema, Ralf Jansen, Uwe Karper, Wolfgang Schröder, Theodor Beekmann.

Mittlere Reihe: Jan Spin, Werner Heikens, Hans-Peter Heikens, Albrecht Dannen, Bernh. Smit, Wilfr. Kramer, Jörg Spin, Walter Lüdemann, Johann Frey, dahinter Günter Plöger, Herm. Frerichs, dahinter Berend de Vries, Gerd Smidt, dahinter Ger. Gersema, Alfred Baartz.

Vordere Reihe: Heinrich Spekker, Heinz Berghaus, Anneus Zuidema, Johann Liebel, Johannes Baartz, Ortsbrandmeister Günter Harms, Heinr. Zuidema, Bruno Janssen, Alfred Sluiter.

Es fehlen Focke Harms, Peter Heikens, Menno Hübner, Alfred Möhlenkamp, Gerd Reck und Günther Witt. Die Kameraden Johannes Baartz, Heinrich Zuidema und Anneus Zuidema gehören der Altersabteilung an.

# Mitgliederverzeichnis

## Geburtstag und Jahr des Eintritts, soweit bekannt

1 Aaltuiker, Georg			38 Düring, Hinrich	1927
2 Abitz, Andreas	27.06.1966	1979	39 Eenboom, B.	1942
3 Ahten, Hero		1927	40 Engelmänn, Focko	26.01.1922 1947
4 Ahten, Theodor		1935	41 Engelmänn, Peter	05.05.1925 1947
5 Arends, Dirk		1935	42 Even, Hinrich	1935
6 Baartz, Alfred	02.05.1934	1948	43 Farchmin, Rüdiger	1948
7 Baartz, Johannes	20.01.1909	1932	44 Fisser, Eiko	1934
8 Bakker, Friedrich		1933	45 Foltén Hinderk	20.08.1905 1927
9 Baptist, Hinrich	21.03.1925	1947	46 Foltén, Johann jr.	1942
10 Beekmann, Theodor	29.11.1962	1974	47 Foltén, Johann ?	1947
11 Beerens, Gerhard	30.10.1961	1976	48 Frerichs, Hermann	27.10.1946 1974
12 Behrens, Elso	27.02.1927	1947	49 Fresemann	1943
13 Berghaus, Arthur			50 Frey, Bernd	12.04.1965 1978
14 Berghaus, Friedr.	07.12.1920	1947	51 Frey, Johann	21.08.1926 1947
15 Berghaus, Heinz	22.11.1947	1969	52 Frey, Johann	15.01.1943 1981
16 Berghaus, Meino	21.10.1908	1947	53 Frey, Lübbert	1950
17 Beutler, Paul	16.10.1926	1965	54 Frey, Richard	1927
18 Bierma, Bernh.Otto	26.10.1882	1927	55 Gersema, Gerhard	04.04.1956 1981
19 Boekhoff, Heinz			56 Ginsel, Manfred	1953
20 Boelsums, Johann			57 Greving, B.	1927
21 Bollendonk, Johann		1952	58 Greving, B. jr.	1932
22 Bröker, Wilhelm		1934	59 Greving, Johann	
23 Bronn, Evert		1938	60 Gritz, Eberhard	1954
24 Bronn, Evert		1948	61 Gritz, Hans Jürgen	1953
25 Bronn, Jan	25.01.1925	1947	62 Gusek, Manfred	1951
26 Bronn, Jan	03.07.1949	1964	63 Haan, Friedrich	1932
27 Bronn, Jan T.		1934	64 Haan, Alfons	1954
28 Bronn, Rainer	16.03.1961		65 Hahn, Gerhard	14.04.1921 1945
29 Bronn, Reinhard	11.05.1933	1950	66 Hahn, Helmut	13.10.1948 1964
30 Bruns, Jörg			67 Harbers, Oltmann	1927
31 Bruns, Tjako	10.11.1913	1947	68 Harms, Alwin	
32 Bugiel, Hartmut	20.10.1970	1981	69 Harms, Focke	02.11.1932 1954
33 Criska, Erich		1936	70 Harms, Günter	12.01.1956 1968
34 Dannen, Albrecht	12.11.1941	1962	71 Harms, Jens	02.01.1971 1981
35 Dannen, Gerhard		1932	72 Heikens, Bernhard	1943
36 Dreesmann, Gerrit	14.10.1958	1971	73 Heikens, Gerhard	04.10.1904 1939
37 Döring, Bernhard		1927	74 Heikens, Hans-Peter	1985
			75 Heikens, Hermann	18.10.1928 1947
			76 Heikens, Peter	23.05.1955 1966
			77 Heikens, Rolf	

78	Heikens, Theodor	1961	118	van Loo, B.	1942		
79	Heikens, Werner	01.11.1958	1971	119	van Loo, Heine		
80	Heitmüller, Willi			120	Lüdemann, Walter	04.08.1946	1964
81	Huberts, Udo			121	Lubina, W.		1932
82	Hopf, Arno	02.09.1932	1948	122	Maier, Edmund		1951
83	Horn, Herbert	10.08.1912	1951	123	Meyer, Anton	23.02.	1952
84	Horn, Manfred		1961	124	Middelborg, Jan		1932
85	Hübner, Menno		1986	125	Middelborg, Jan	10.02.1930	1950
86	Janssen, Bruno	26.11.1946	1965	126	Middelborg, Martin		1930
87	Janssen, Holger	11.10.1971	1981	127	Middelborg, R.		1942
88	Janssen, Ralf	20.03.1969	1979	128	Möhlenkamp, Alfred	08.03.1958	1982
89	Janshen, Elso	28.03.1931	1947	129	Möhlenkamp, Gern.	07.01.1927	1947
90	Janßen, Wilm		1935	130	Müller, Johann		1934
91	Jaspers, Jasper		1965?	131	Müller, Joke		1939
92	Karels, Alwin	15.02.1962	1981	132	Müller, Jürgen		1934
93	Karper, Leonhard		1957	133	Nagel, Engelke		1927
94	Karper, Uwe	27.07.1967	1981	134	Nagel, Erwin		1956
95	Klinkenborg, Jakob		1927	135	Nagel, Uwe	07.07.1951	1964
96	Klinkenborg, Reinh.	22.11.1931	1948	136	Orchenal, Jürgen		1928
97	Klinkenborg, Rikus			137	Pickenpack, Rudolf		1927
98	Klock, Joh.		1943?	138	Plenter, Dietrich	28.09.1906	1942
99	Kohls, Olaf		1953	139	Plöger, Günter	09.07.1962	1975
100	Kohls, Ralf		1953	140	Plöger, Helmut	13.06.	1952
101	Kok, Georg			141	Poppen, Nanne		1934
102	Koller, Johann		1934	142	Pruin, Fokke		1927
103	Kramer, Wilfried	07.11.1968	1981	143	Radke, Bernhard		
104	Kronsweide, Georg	10.09.1899	1927	144	Reck, Gerd	30.03.1935	1958
105	Kronsweide, Georg	15.09.1925	1945	145	Reddingius, Gerh.		1930
106	Kronsweide, Gern.		1927	146	Roelfs, Anton I		1932
107	Kroon, Bertus		1927	147	Roelfs, Anton II		1932
108	Kroon, Heinrich		1927	148	Roelfs, Otto		1938
109	Kroon, Heinz		1957	149	Santjer, R.		1942
110	Kroon, Johann		1927	150	van Scharrel, B.	02.02.1970	1983
111	Kroon, Karl		1930	151	van Scharrel, Herb.	23.06.1963	1977
112	Kroon, N. sr.		1927	152	Schmidt, J.		1943
113	Kruse, L.		1932	153	Schmidt, Manfred		
114	Kruse, Peter			154	Schmidt, Menno		1927
115	Liebel, Johann	22.10.1952	1966	155	Schmidt, Renhard	01.11.1905	1929
116	Liebel, Karl Heinz	10.04.1951	1968	156	Schröder, Heinrich		1954
117	Lochte, Ernst	21.09.1925	1947	157	Schröder, Wolfgang	27.05.1968	1980

158	Schüdde, Hinrikus		1928	198	Wißmann, Heinrich		1933
159	Schumacher, Edgar		1964	199	Wißmann, Johann		1934
160	Schüür, A.		1927	200	Wißmann, Wümke		1928
161	Sinning, Eilert		1927	201	Witt, Günther	14.10.1948	1983
162	Sinning, Manfred	18.07.1950	1964	202	Wübbens, Ralf	30.10.1967	1979
163	Sissingh, Hans	20.04.1925	1947	203	Wurps, Hinderk		1932
164	Sluiter, Alfred	03.11.1946	1965	204	Zuidema, Anneus	14.12.1926	1947
165	Smidt, Bernhard		1956	205	Zuidema, Heinrich	09.01.1926	1947
166	Smit, Bernh.	24.11.1950	1964	206	Zuidema, Rolf	23.05.1955	1968
167	Smidt, Gerd	06.07.1941	1975				
168	Spekker, B.		1942				
169	Spekker, Evert		1928				
170	Spekker, Heinrich	19.05.1957	1981				
171	Spin, Jan	28.01.1943	1980				
172	Spin, Jörg	02.12.1968	1980				
173	Sühwold, Johann	26.06.1879	1927				
174	Tielemann, Siegfr.	27.07.1910	1931				
175	Trey		1950				
176	Ulferts, Gerhard	15.05.1958	1981				
177	Ulferts, Hartmut	12.03.1968	1981				
178	Visser, E.		1934				
179	Vogt, Emil		1939				
180	Voß, B.		1962		Dienstgrade		
181	Voß, Gerhard		1927				
182	Voß, Kurt	11.11.1932	1950		Feuerwehrmann-		
183	de Vries, Berend	03.07.1949	1983		Anwärter Feuerwehrmann		
184	de Vries, Berthold	04.11.1930	1948		Oberrfeuerwehrmann		
185	de Vries, Diedrich	07.01.1932	1948		Hauptfeuerwehrmann		
186	de Vries, Eberhard		1937				
187	de Vries, Jan	03.07.1907	1930		Löschmeister		
188	de Vries, K. J.				Oberlöschmeister		
189	Waddenberg, Berend		1934		Hauptlöschmeister		
190	Waddenberg, Hinrich		1934				
191	Wallenstein, Georg		1927		Brandmeister		
192	Welp, Johannes		1942		Oberbrandmeister		
193	Wendt, Diedrich		1928		Hauptbrandmeister		
194	Wendt, Hermann		1929				
195	Wessels, Wolfgang				Abschnittsleiter		
196	Wißmann, Conrad		1935		Kreisbrandmeister		
197	Wißmann, Conrad	17.09.1930	1947		Bezirksbrandmeister		



Jugendfeuerwehr 1987, Jugendwart Werner Heikens u. Stellvertreter Jan Spin.



Die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Jemgum  
v.l.n.r.: Tanklöschfahrzeug (TLF) 8, der alte Opel Blitz dient jetzt als Mannschafts-  
transportwagen (MTW), besonders für Fahrten der Jugendfeuerwehr zu Lehrgängen  
und das neue Löschgruppenfahrzeug LF 8.

Nachtrag  
(nicht in der originalen Festschrift  
enthalten)

Steffen Jans Bakker  
Albert Penning  
Jan Karseboem  
Heike Jans

**Branddirektoren und Brandmeister**  
**(Staatsarchiv Aurich Rep 28,3683)**

1775 Hinderk H. Foget

1781 Jan Warners

Ulfert Harms Monkhorst  
Steffen Janssen Bakker  
Goeke Jansen Kramer

1783 Lutmer Hinderks

Goeke Jans Kramer  
Ulfert Harms Monkhorst  
Steffen Janssen Bakker

1784 Lutmer Hinderks

Steffen Janssen  
Jan Heyen  
Ulfert Harms Monkhorst

1785 Lutmer Hinderks

Steffen Bakker  
Ulfert Monkhorst  
Jan Heyen  
Roelf Oosterveld  
Albert Penning  
Berend Boekhoud

1788 Lutmer Hinderks

Steffen Janssen  
Heike Jans  
Jan Karseboem  
Eggo Tamling  
Albert Penning

1793 Lutmer Hinderks

Eggo Tamling  
Alderk L. Kramer

1794 Lutmer Hinderks

Heike Jans  
Jan Karsebom  
Steffen Jans Bakker  
Alderk L. Kramer  
Egge Tamling

1796 Lutmer Hinderks

Alb. Penning  
Alderk L. Kramer  
Jan Karsboem  
Heike Jans  
Steffen Janssen Bakker  
Eggo E. Tamling

1797 Willem Nannen

Albert Penning  
Ihne E. Fechter  
Geert J. Modder  
Alderk Kramer  
Jan Fr. Karsseboom

1798 Willem Nannen

Albert Penning

1810 Evert I. Fechter

**Die Wehrführer der Freiwilligen  
Feuerwehr Jemgum**

Johann Sühwold	1927 - 1932
Bernhard Bierma	1932 - 1939
Georg Kronsweide	1939 - 1945
Siegfried Tielemann	1945 - 1976
Anneus Zuidema	1976 - 1982
Günter Harms	1982 - 1988
Johann Liebel	1988 - 1995
Jan Spin	1995 -

Zum 70jährigen Jubiläum 1997 erschien eine 120seitige Festschrift, in der von einem namentlich nicht genannten Autor eine neue erweiterte Chronik vorgelegt wurde. Darin auch: Kleine Jemgumer Chronik von Gerhard Kronsweide (S. 95-103). Die Festschrift 1997 enthält etwa 83 Seiten ganzseitige Werbung, ganzseitige Fotos und weitere Anzeigenwerbung.